

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2.50 M., halbjährlich 4.50 M., jährlich 8.00 M., durch die Post 3.25 M., auswärts Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Erscheinung von 10^u bis 12^u Uhr. (Verlagsort: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Saale-Beitung

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsrer Annahmestelle und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Anzeigen die Seite 75 Pfg. Einleitend wöchentlich fünfmal; Samstag und Montag einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat die erste Lesung des Etats am Sonnabend begonnen. In der Regel befragen die Etatsverhandlungen des Abgeordnetenhauses geringere Interesse als diejenigen des Reichstages, weil hier große politische Fragen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, nur selten zum Austrag kommen und das Haus auf die Finanzgestaltung selbst keinen Einfluss besitzt, weil es des Reiches der Einnahmebewilligung entbehrt.

Das Haus war stark besetzt, auch die Tribünen waren dicht gefüllt. Ministerpräsident Graf Bülow war mit den meisten preussischen Ministern erschienen. Den Reden der Redner eröffnete der Führer der Konservativen Graf Limburg-Sturum, der eine Staatsrede hielt, ohne über den Etat zu reden. Seine sprunghaft, in Allgemeinheiten sich bewegenden Ausführungen hatte er ebenso gut auch vorbringen können, wenn er den Etat gar nicht angesehen hätte. Er gab dem Groß der Konservativen darüber Ausdruck, daß die Nationalliberalen bei den letzten Landtagswahlen in einer Reihe von Wahlkreisen mit den Freisinnigen zusammengegangen sind, statt die Konservativen zu unterstützen, worin er mit echt juristischer Logik eine Begründung der Sozialdemokratie erblickte. Er verlangte gegen die Sozialdemokraten, wenn auch kein Ausnahmefall, so doch eine stärkere Anwendung der bestehenden Gesetze im Sinne der Scharfmacher. Die nationalwirtschaftliche Vorlage freilich Graf Limburg-Sturum nur mit wenigen Worten, indem er herablassend eine objektive und wohlwollende Prüfung versprach. Dieses „Wohlwollen“ ist erklärlich, denn die Agrarier haben ihren Willen durchgesetzt. Das Hauptstück, die Verbindung zwischen Rhein und Elbe, ist preisgegeben. Dafür bekommt die schlesische Heimat des Grafen Limburg-Sturum die Regulierung der unteren und mittleren Oder. Der konservative Redner gab auch dem Verlangen nach Schiffahrtssubventionen auf den bisher noch abgabefreien Flußläufen Ausdruck und deutete damit an, daß die Rechte auf diesem Gebiet eine Kompensation für ihre etwaige Zustimmung zu der Vorlage suchen wird.

Am zweiten Tage kam diesmal der Abg. Richter als Sprecher der Freisinnigen Volkspartei zum Wort. Seine Ausführungen waren ruhig und sachlich, trefflich und wichtigswoll und fanden häufig lebhaften Beifall nicht bloß auf der linken, sondern auch in der Mitte und einzelne Bemerkungen sogar auf der Rechten, wie die scharfe Kritik des Reichstages Berichtes als einer Verbindung von Sarkasmen und Vortriebsmittel. Abg. Richter kennzeichnete die von Herrn v. Mikulic übernommene Finanzierungs-politik, die dazu geführt hat, in acht Jahren zwei Milliarden Reich-Schulden zu tilgen und die werdenden Anlagen im Staatsvermögen zu verstärken, und stellte im Gegenjag dazu die Konjunktur, die gegenüber dringlichen Anforderungen der Gegenwart gefehlt wird. Er wandte sich weiter gegen die Polenpolitik, die nicht zur Stärkung des Deutschen, sondern im Gegenteil des Polentums geführt habe, kritisierte das Totalitarismenwesen und brachte kein Wort des Ministeriums des Innern die Nichtbefähigung des früheren freisinnigen Landtagsabgeordneten Gemeindevorleiters Wenzel zur Sprache. Anvorderstlich wirkungsvoll war insbesondere der Teil der Ausführungen, der sich mit der Kanalvorlage und dem Hinblick der Regierung in dieser Frage beschäftigte. Unter höchstem Beifall der gesamten Linken kennzeichnete der freisinnige Redner die widerprüdvolle Haltung der Regierung und ihre Kapitulation vor den Agrariern, wobei er durch wichtige und schlagende Bemerkungen wiederholt hitzige Heftigkeit im Hause und auch an der Ministerbank entzündete. Er schloß mit einer Kritik der Rede, die dieser Tage Graf Bülow im Herren-tage gehalten hat, und forderte statt des „Ballastes“ in der Gesetzgebung so bezüchtete Graf Bülow das Herren-tage — Frischen Kräftigung und eine kräftige Erörmung, um notwendige Reformen in allen Zweigen der inneren Politik Preussens herbeizuführen.

Ministerpräsident Graf Bülow erhob sich sofort zur Erwiderung. Er tat so, als hätten höchstens Ausführungen über die Konjunktur ihm schwer erreicht getan und suchte sich als konstitutionellen Staatsmann hinzustellen, weil er in der Kanalfrage der Mehrheit des Hauses folge. Er wird selbst nicht glauben, daß seine auf Schrauben getriebene Dialektik irgendwo überzeugend gewirkt hat. Lediglich hatte Abg. Richter schon vorher der angeblich konstitutionellen Theorie des Grafen Bülow den Boden entzogen, indem er darauf hinwies, daß ein konstitutioneller Minister, wenn er die Mehrheit für seine Ansichten nicht gewinnen kann, den Führern der Mehrheit die Verantwortung und die Leitung der Staatsgeschäfte überlassen muß. Graf Bülow verfuhr auch wieder mit den Agrariern sich anzupreisen durch das Versprechen, daß er bei den Bundesverträgen so viel wie möglich für die Landwirtschaft durchzusetzen bestrebt sein werde. Am Schluß der Rede nahm er mit Bezug auf die Verhältnisse in Oberpreußen

abermals Stellung zur Polenpolitik und kündigte an, daß der Kurs noch verhärtet werden solle.

Die weitere Debatte fand nur noch geringe Aufmerksamkeit im Hause. Der Redner des Zentrums Abg. Dr. Wagemann äußerte sich gegenüber der Kanalvorlage sehr zurückhaltend und bekämpfte die Polenpolitik als ungerichtet und verfehlt. Finanzminister v. Bülow gab ein verteiltes die Polenpolitik und polemisierte gegen den Abg. Richter wegen dessen Neuformulierungen über die Thaurierungspolitik. Kultusminister Staudt verlas eine Erklärung, in der die Verzögerung der Vorlage des Schuldenabsetzgesetzes motiviert wurde. Das Gesetz solle zunächst in der nächsten Session eingebracht werden. Der Nationalliberale Dr. Friedberg setzte sich in scharfer Polemik mit den Konservativen auseinander und forderte u. a. eine Reform des Vereinsgesetzes und eine Aenderung der Wahlkreis-einteilung.

Deutsches Reich. Hof- und Personalnachrichten.

Am Sonnabend Abend um 8 Uhr fand vor dem Kaiser im Alterna des Maj. Schloßes die große Zerstörer-Gewehr für alle Herren vom Militär a. h. statt. Die Herren des Königl. Sanitäts und die höchsten Hofkammern wohnten ihr bei, ebenso die gesamte Generalität und Oberkorps, sowie die Offizierskorps der Garde und der in Berlin domicilierenden militärischen Verbände. — König Leopold von Belgien wird am 26. d. M. in Berlin ebenfalls eintreffen, der am 27. d. M. im Berliner Königs-schloß kaisertümlichen Besuchsbesuch beenden und bis zum 28. oder 29. d. M. in Berlin bleiben. — Der kaiserliche Gesandte in München, Graf de Forella, ist zum Gesandten in Stockholm, Vertti, ist zum Gesandten in München ernannt worden.

Der Tod des Herzogs Friedrich von Anhalt.

Der wiederholte Schlaganfall, der den Herzog Friedrich von Anhalt am Freitag getroffen, hat schneller als erwartet, den Tod des großen Fürsten herbeigeführt. Gestern Abend meldete eine Extra-Ausgabe des „Anhalters Staatsanzeigers“ in Dessau: Herzog Friedrich ist Sonntag Abend 11^u Uhr in Salzenstedt entschlafen.

Die Krankheitsberichte vom Sonnabend, 6 Uhr abends, lauteten: Die Kräfte Seiner Hoheit des Herzogs lassen nach, Puls unregelmäßig, Atmung aufsehend. Und aus Vollenstedt wurde am Montag des Todesjahres gemeldet: Der Herzog hat eine ruhige Nacht gehabt. Der Schwächezustand und die Ver-wundlichkeit hatten an. Temperatur 39,6; Puls 136. Dr. Gutschmann, Dr. Haring, Dr. Schmal, Heubach war der Zustand schlimmer, der Puls sehr aus. Der Kranke ist nicht wieder zum Bewußtsein erwacht und der Tod ist infolge großer Schwäche eingetreten.

Herr Herzog Friedrich ist der zweite Söhnelin des Gesamt-herzogtums Anhalt dahingegangen. 1863 hatte der Tod des letzten Herzogs von Anhalt-Verbnung, dessen hochbetagte Witwe Friederike erst vor kurzem gestorben ist, eine Verheiratung sämtlicher anhaltischen Landestheile unter dem Vater des toten Herzogtums, dem Herzog Leopold Friedrich, herbeigeführt. Herzog Friedrich, der am 29. April 1831 geboren war, mülte fast 73 Jahre alt geworden ist, übernahm die Regierung nach dem Tode seines Vaters am 22. Mai 1871. Der Treue entsetzend, mit der das Haus Anhalt traditionell zu Preußen gehalten hat, von dessen Gebiet sein ganzer Besitz eingeschlossen ist, ließ sich auch der Vater des verstorbenen Herzogs veranlaßt, 1866 gegen den Woblanungskriegsanzug Dethleffsdorf gegen Preußen zu stimmen und in deutsch-herrenlichen Kriege treu zu Preußen zu halten. Herzog Friedrich, der unter den Auspizien der Neu-gründung des Reiches unter Bismarcks Führung seine Regierung antrat, wandelte hierin ganz in den Fußstapfen seines Vaters. Nachdem er das Gymnasium in Dessau besucht und in Worms und Genf studiert hatte trat er 1851 in die preussische Ar-mee ein. Er empfing die Brautetaufe in einem Gefecht bei Wöl-del im schleswig-holsteinischen Kriege unter dem Kommando seines Onkels, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, an dem deutsch-französischen Kriege als Generalleutnant im Stabe des vierten Armeekorps teil und wurde als Mitglied der preussischen Arme nach dem Kriege General der Infanterie a la suite des I. Corps, dem er bis zum 1. April 1871 als anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93.

Die amtliche Tätigkeit eines kleinen deutschen Fürsten spielt sich seit 1870 in der Stille der Hofhaltung und inneren Verwaltung ab, nachdem die Sorgen der Vorkriegszeit nach außen vom Reich abgenommen, und die Sorge um den Bestand des Thrones gegenüber inneren Schwierigkeiten durch die Verfassung und Konstitutionierung des Deutschen Reiches wesentlich erleichtert worden ist. Kleinerer Fürsten, die nach 1870 noch eine Rolle im Gesamtleben Deutschlands spielen wollen, müssen ganz besonderen Bezug dazu in sich fühlen. Herzog Friedrich war eine einfache Natur von Großherz und Herzensreue, der sich nicht durch-dringte, im politischen Gesamtleben der Nation eine andere Rolle zu spielen als die ihm die unmittelbaren Aufgaben seines Regentenberufes und die Verwaltung des Landes zuweisen, das sich unter seiner Regierung vom rein landwirtschaftlichen zum Industriestaat hin entwickelte. Er war im Lande beliebt, wenn auch infolge seiner Zurückgezogenheit in seinen letzten Lebensjahren nur sehr wenig von ihm gesprochen werden ist.

Der Pflege von Kunst und Theater aber hat sich der Herzog den Traditionen seines Hauses entsprechend mit be-sonderem Interesse angenommen. Er hat das Dessauer Theater in der Höhe eines besseren Hoftheaters zu halten gewillt und hat sich die Schöpfung einer guten Hofkapelle besonders angelegen sein lassen. Noch jüngst hat er die Gründung der

anhaltischen Kunsthalle, die der anhaltische Kunstverein ohne Vorurteile gegenüber modernen Richtungen in der Kunst durch-gesetzt hat, begünstigt. In den letzten Jahren stänkele er und wußte sich mehr und mehr von der Öffentlichkeit zurückziehen. Er lebte den größten Teil des Jahres in Vollenstedt, wozu er nach Herzog Friedrich seit 1854 mit Antoinette Wicquing von Altenburg, die ihn überlebte. Sein ältester Sohn, Gebirg Leopold, starb 1888 ohne Erben zu hinterlassen. Bürger dem Gebirgen Friedrich, der nun sein Nachfolger wird, hinterläßt der Herzog zwei Söhne, die Prinzen Oswald und Alexander, der von seiner Gattin geschieden und kinderlos ist. Die beiden Töchter Elisabeth und Alexandra sind mit künftigen Souveränen deutscher Bundesstaaten vermählt. Die ältere Elisabeth ist mit dem Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz verheiratet. Beide haben sich schon zur Weichenraut nach Dessau begeben. Die jüngste Tochter Alexandra ist Gattin des Prinzen Eizo von Schwarzburg-Rudolstadt, des vermählten Erben des Schwarzburg-Rudolstadt wie Sonderhausen. Gebirg Friedrich, der nun als Friedrich II. Herzog von Anhalt wird, ist seit 1889 mit Marie, Wicquing von Baden, in kinderloser Ehe verheiratet. Er ist am 19. August 1856 in Dessau geboren und ist Oberst a la suite des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93. Seinen Vater ähnelte er in der Liebe zu Kunst und Theater. Den Regierungsverhältnissen ist er durch die Regentenschaft näher geführt, die er bereit seit dem 4. Januar d. S. führt.

Der Hereros-Aufbruch.

Nach einem am 23. Januar abends in Berlin eingetroffenen Telegramm des Kommandanten des Schiffes „Hohent“ hat sich an der bisherigen Lage nichts geändert. Die Bahn bis Karibib ist vollständig militärisch gesichert, aber seit zwei Tagen durch fortwährende Regen bei Khan unterbrochen. Gründliche Reparatur ist erst möglich, wenn das Wasser abgelaufen ist. Hinter Karibib ist die Bahn bis Kilometer 229 verriegelt.

Eine Depesche des Neutelegraphen-Bureaus aus Swakopmund vom Sonnabend behauptet, daß nach der Meldung eines ein-geborenen Boten Databandia, wo sich Oberleutnant v. Bülow mit seiner Kolonne und der bisherigen Besatzung in starker Stellung befinden, noch von einer großen Anzahl Hereros be-lagert werde. Von Windhoek und aus dem Süden lägen keine neuen Nachrichten vor. Hebrer! im Lande herrsche Regen-wetter.

Die Besatzungsgesellen, die in Swakopmund sich in Sicherheit befinden, gehören der Berliner Firma Arthur Koppel an. Diese durch den Bau von Kleinbahnen bekannte Firma hat auch die Ausführung der Stahl-Bahn übernommen. Von ihrem in Südwestafrika befindlichen Personal wird, wie wir noch erfahren, ein Teil bei der Befestigung der Hereros mit den Waffen mitwirken.

Zur Beurteilung der militärischen Lage teilt die „Nord. Allg. Ztg.“ die Verteilung der Schutztruppe in Friedens-zustellen mit. Es standen vor Ausbruch des Kampfes der Bundeswehr: der 1. Feldkompanie, Feldbatterie in Windhoek; 2. Feldkompanie in Omaruru; 3. Feldkompanie in Keetmanshoop; 4. Feldkompanie in Lufjo mit Detachements in Jonkhofen und Damaufia. Die Gebirgsbatterie in Databandia bzw. Johann-Albrechtshöhe. Außerdem Detachements von verschiedener Stärke in den Militärstützpunkten: Grootfontein (Nordost) und Gobabis, — in den Volkspoststellen: Warmbad, Werhanien, Gibeon, Keetmanshoop, Waldböhe, Heuboth, Windhoek, Databandia, Karibib, Omaruru, Swakop-mund. — Nach dem Süden ausgedehnt sind: der 1. und 2. Feldkompanie, die Gebirgsbatterie, Teile der Volkspoststellen Heuboth, Gibeon, Waldböhe usw., denen sich Heuboth-heros, Hereros (Wolken Heros und Kottentotten) und 131 Bogenschützen anschließen konnten. Im ganzen an-geschätzt etwa 450 Mann, davon etwa die Hälfte Hereros.

Der von London St. James-Gazette wird behauptet, daß der gegenwärtige Lauffand der Schwarz nicht weiter sei, als die Folge einer ganz en Anzahl kleiner Aufstände, die schon seit Jahr und Tag immer in der Kolonie an der Tagesordnung seien und die nur aus der Unwissenheit ent-standen, die sich die deutsche Verwaltung dort habe zu Schulden kommen lassen. (Glaubwürdigen Berichten zufolge sei der Zustand in letzter Instanz auf die Ernennung eines hervor-tretenden Schwarz zurückzuführen, die durch einen deutschen Soldaten erfolgt ist. Als die deutschen Verbände eine Entschädigung für diese Tat angeboten hätten, habe Hereros sich dabei geweigert. „Wut für Wut“, und dieser Schwur sei bereits ausgeführt worden. Hereros, der eigentlich der Herrscher von Warmbad seien nur zwei Leute, getötet worden; nur der Vorfall und der Energie der weißen Kaufleute sei es zu danken, wenn nicht alle Europäer in Warmbad bereits getötet worden seien. Dann behauptet das Blatt den Zustand der Hereros, von denen es heißt, daß sie leicht ohne irgend welche Unternehmung Jahre lang gegen die Deutschen in der Kolonie zu kämpfen?). Was an der Darstellung Wahrheit ist, bleibt weiterer Ausklärung vorbehalten.

Die „St. James Gazette“ vermischt sich noch unter der Ueberschrift: „Niederige Unabständigkeit. Wie eine britische Patrouille eine deutsche Abteilung vor dem Untergang rettete!“ eine Dar-stellung der Diffe, die die englische Grenzgarde der Kapkolonie angeht, einer deutschen Abteilung gebracht haben soll, die sich im Herbst des Jahres 1898 in der Nähe von Kottentotten im S. a. u. v. i. mit dem dort entsetzten und der größten Gefahr befanden haben soll. Zu diesem Bericht heißt es, daß die britische Polizei-abteilung in der Nacht plötzlich Gewehrfeuer von jenseits des Damaraschloßes hörte, der damals gerade vollkommen aus-gedehnt war. Der genannte Offizier stellte fest, daß eine deutsche Patrouille unter Kommando von Herrn (ein Soldat) entsetzt worden der Furcht der angegriffenen und dem Untergang schon alles übergeben hatte. Während diese

Sanatorium Bad Grüna i.S.

Aufenthal 1. Klasse für 6 Wochen
inkl. Diät, Heilmitteln. Das nämliche
Jahre nehmend. 2. Klasse 4 Wochen. Zu-
preisliste gratis u. fr. durch den
Direktor Richard Schenk.

Der Sandwischerei-Betrieb im hiesigen Wädchenheim

wird hierdurch
angelegentlich empfohlen.
Zehrfreie fange Gardinenspanner
Preisverzeichnisse gratis und frei.
Wädchenheim
in Würzburg bei Weib.

Kutsch-
Kunst-Geheißer zu kaufen gesucht.
Offerten unter B. 1. 2726 an Ru-
dolf Mosse, Halle.

OLDDEM
Diadem
Cacao
a Pfund 2.40.
Diadem
Chocolade
Tafel 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.
SPECIALMARKEN
von Joh. Gottl. Hauswald
MAGDEBURG.



wird von Ende Januar ab zum Verkauf gelangen.
Obensichendes Warenzeichen, das, als für Salvatorbier bestimmt, unterm 30. Oktober 1894 auf
Grund des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 für mich vom kaiserlichen
Patentamt in die Zeichenrolle eingetragen wurde, wird auf allen Gebinden und Flaschen, die dieses mein
Bier enthalten, angebracht werden.
Ich empfehle dieses gehaltvolle, feine Bier geneigter Abnahme und Bitte, gefällige Bestellungen
entweder an die unterzeichnete Firma oder deren zuständigen Vertreter zu richten.
München, im Januar 1904.

Gabriel Sedlmayr, Brauerei zum Spaten.

Robert Weise, am
Friedrichsplatz,
liefert unstrittig die feinsten und rein-
schmeckendsten gerösteten Kaffees
zu billigeren Preisen.
Perli-Kaffee, kräftig und hoch-
aromatisch.
Pfd. 1,20 Mk.

**Vernickeln,
Verkupfern, Verzinnen,
Bronzieren**
bei **Ferd. Haasengier,**
Metallwaren-Fabrik,
Barfußstr. 9. Betrieb 1106

stets scharf!
Kronentritt unmöglich!
und die Haupt-Vorzüge der
Original-H-Stollen
Zum Einkauf
gegen Nach-
ahmung durch
H-Stollen
jede Nach-
ahmung, weil
unverkäuflich,
markiert.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg
Preis wieder ermäßigt
Haupt-Konkurrenz

1 hebelte, schwarzen Tenniscour
und 2 Prunk-Glancern verkauft billiger
Geleitstraße 25.

Gebrauchter Rollwagen,
mit Klappenwerk, in bestem Zustande,
50 Zentner tragend, ist sofort preis-
wert zu verkaufen.
Er. David Schme,
ältere Delitzschstraße 22.

Waschgefäße
daneb. Bill. Bänder, Gr. Klausstr. 12.

Gegen Ratenzahlungen
erhalten solide Personen künstliche
Damen- u. Herren-Reisvertüßler, Bäidige
Kittel, fertige Damen-Jackets, Herren-
Anzüge usw. usw. von der Firma
P. u. L. ouis Jahrg. Kreis 127,
Fabrikstr. u. Berl. Str. d. Weidener Str.

Essen Sie Honig,
tätlich
weil Sie Ihre Gesundheit erhalten
wollen. Garantiert reinste, feinst-
artigste, unvergorene, unverfälschte
Honig, zu 75 S. bei 5 Bld. 70 S., empfl.
Carl Boock, Breiter 1 u. Markt
Hotel Züri 12.

Ingenieurschule Zwickau Königreich
Sachsen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrath. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

**Zur Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers**
empfehlen
Kaiserbilder, Wappen aller Länder,
Kriegersprüche, Fahnen, Papier-Laternen,
Papier-Guirlanden, Illuminations- und
Feuerwerkskörper.
Stadtwappen von Halle etc.
Größte Auswahl am Platze.

Albin Hentze, Halle a. S.,
24 Schmeerstr. 24.

Wegen Auflösung unserer Wäschefabrik Fortsetzung des Ausverkaufes

sämtlicher Waren-Bestände zu Herstellungspreisen,
Vorrätig in großer Auswahl:
Tischwäsche, Handtücher, feine Bettwäsche,
sowie sämtliche Arten Leibwäsche.
Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit.
Ladeneinrichtung sehr billig zum Verkauf.

A. J. Jacobowitz & Co.,
Wladimirstr. Str. 3, 1 Trepp., gegenüber Wintergarten.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM,
Verkäufe: 1901.-945 1902.-1116
Lokomobilen



Filiale: Berlin W. S., Friedrichstraße 186.

Wir empfehlen vom nächsten
Donnerstag den 28. ab wieder
einen großen Transport erstklassiger
**Belgischer (Lütticher)
Pferde.**
A. Schwabe Söhne,
Giselastr. — Telephon 75.

Hochzeiten, Ballen u. sonst. Festlichkeiten
haben unsere Feiern stets den höchsten Beifall erndunden
und empfehlen sich den Feiern
Schaubühnenstr. **F. u. L. Mischke,** Unter Universitätsstr.
Nr. 17.

Mimi Knaut,
Konzertsängerin - Gesangslehrerin,
erteilt Gesangsunterricht.
Viktor Scheffestr. Nr. 4, part. r.
Sprechstunden 11-1 Uhr.

**J. Krupp's
Excelsior Schrotmühlen**
mit verbesserten Mahlschleiben
— D. R. P. —
Preisbücher kostenfrei
FRIED. KRUPP AKTIENGESELLSCHAFT
GRÜNDUNGSWERK
MAGDEBURG - BUCKAU

Vertreter:
Oswald Sengenberger,
Ingenieur,
Halle a. S., Halberstädterstr. 10, P.

Unentbehrlich für Jede Familie!

**Underberg-
Boonekamp**
Semper idem,
fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hilfsleiter Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Underberg-Boonekamp.
Man verlange
unbedingt

**Säuglinge
gedeihen
am besten
mit
Löfflunds
Milchzucker**
chemisch reinem
nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren
dargestellt. Nur echt in den Original-
Packeten mit unserer Firma;
zu 1/2, 1/4 und 3/8 Pf.
in den Apotheken, Drogerien und
Sanitätsgeschäften zu haben.
Ed. Loefflund & Co.
Grunbach-Stuttgart.

**Aepfel,
avoyer Vorrat,
G. Renneberg,
Charlottenstraße 7.**

Selbstgef. Rheinweine 30 S. und
**Rübenkaff, Kandisirter,
Zucker-Siuw** a Bld. 20 S. officieel
A. Trautwein, Große Weid-
str. 31.

**Neues Heilmittel!
Kein Asthma mehr!**
Durch Wiers Zigaretten und Segel
mit Menthol. Allen anderen Mitteln
vorzuziehen. 3 B. in allen Apotheken
à 30 u. 50 S. Kompletter: Adler-Apoth.

Herzkränke
Nervöse, Rheumatische vorl. Prosp.
Dr. med. Rauter's Sanatorium
Kurbad, Kreis i. Vogt. Hochstadel
10 Kraake, 2 Aerzte, Haino, Mass.
Preis. — Herliche Umgebun-

**Evriane Parianen
verwendet f. Bäder u. Sandbäder nur
Eifenbeinseife**
Rafte „Elefant“ und
Veilchen-Seifenpulver
„Mits mir tren“
Gänther-Hausen,
Gebenitz-Kappel.
An fast allen Kolonialwaren und
Eisenhandlungen zu haben.